



PRESSEMITTEILUNG 5. April 2019

8. Symphoniekonzert am 14. April

Richard Strauss:

„Till Eulenspiegels lustige Streiche“ – Tondichtung für großes Orchester
Burleske für Klavier und Orchester d-Moll

Joseph Haydn:

Klavierkonzert D-Dur Hob. XVIII:11

Symphonie Nr. 100 Hob I:100 – „Militärsymphonie“

Sylvain Cambreling, Dirigent

David Kadouch, Klavier

Sonntag, 14. April 2019, 19:00 Uhr, Laeiszhalle Großer Saal, Karten: 9 bis 49 Euro (+VVK)

Einführung: 18:00 Uhr, Studio E

Sylvain Cambreling und der französische Pianist David Kadouch erkunden mit Strauss und Haydn, ob Musik lustig sein kann

Musik für ernste Anlässe kennen wir zuhauf. Staatsakte, Begräbnisse und große Dramen in der Oper werden mit feierlichen Moll-Klängen bedacht. Und auch das Gegenteil ist allgegenwärtig: „Fröhliche“ Musik soll uns auf Partys in Stimmung bringen, im Yogastudio für Entspannung sorgen – oder beim Shopping zum Geldausgeben verleiten. Doch gibt es auch Musik, die in ihrer inneren Struktur lustig ist? So wie ein Witz? Das ist eine sehr alte Frage der Musikgeschichte. Im 8. Symphoniekonzert am Sonntag, 14. April 2019, um 19 Uhr in der Laeiszhalle versuchen sich Chefdirigent **Sylvain Cambreling** und der junge französische Pianist **David Kadouch**, der an diesem Abend sein Debüt bei den Symphonikern Hamburg feiert, an einer Antwort.

In seiner frühen Tondichtung „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ macht **Richard Strauss** schon im Titel ein Versprechen: Diese Musik soll lustig sein. Dass die „Leute im Konzertsaal einmal richtig lachen“, war sein Ziel. Und auch seine Burleske für Klavier und Orchester trägt einen richtungsweisenden Titel: „Burla“ heißt auf Italienisch so viel wie Scherz oder Spaß. Schon seit dem 18. Jahrhundert bezeichnete man heitere, zum Tanzen anregende Musikstücke als Burlesken.

Joseph Haydn wird nicht zuletzt wegen seiner musikalischen Gewitztheit gepriesen. Sein Klavierkonzert D-Dur hält ein „Rondo all’Ungarese“ bereit, das recht fröhlich mit Zitaten aus der ungarischen Musikschatztruhe arbeitet. Allerdings handelt es sich hier keinesfalls um Parodien, sondern um eine wertschätzende Überführung aus dem ost- in den mitteleuropäischen Kulturraum. Da Haydn zudem unaufmerksamen Zuhörern gern einen Streich spielte, werden sie in seiner „Militärsymphonie“ durch klangliche Überraschungseffekte wachgehalten. Und wenn er darin doch mal einen Anlauf zu einem militärischen Gewaltausbruch nimmt, biegt er rechtzeitig wieder in ungefährlichere Gefilde ab. Beinahe so, als wolle er mit einem Augenzwinkern sagen: War nur Spaß.

Pressekontakt:

Olaf Dittmann, Symphoniker Hamburg, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@symphonikerhamburg.de
Für den Chefdirigenten: Friedrich Carl, 0172 411 74 78, presse@friedrich-carl.de